

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einseitige Petition oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 31

Dienstag, den 14. März 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 9. März. Generalleutnant und General à la Suite des Königs, Freiherr Hermann v. Watter, ist im Alter von 63 Jahren hier gestorben. Freiherr v. Watter, der den Feldzug 1870 als Oberleutnant mitgemacht hat, war von 1892—1900 Militärbevollmächtigter in Berlin.

Stuttgart. (Blumentag.) Die vom Komitee herausgegebene offizielle Postkarte ist nunmehr erschienen. Dieselbe ist nach dem Entwurf von Kunstmalerschnorr in der Hofkunstanstalt von Gekstein und Stähle mittelst Steindruck in 12 Farben hergestellt und zeigt das wohlgelungene, ausschließlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellte neueste Bild des Königspaares in Porträtform mit dem Württembergischen und Schaumburg-Lippe'schen Wappen, umrahmt von Nelken in verschiedenen Farben, wie solche beim Blumentag zum Verkauf kommen. Die Bestellung auf diese Postkarte ist so lebhaft, daß die Auflage von einer Million, wovon 80 000 Exemplare mit aufgedruckter 5 Pfg.-Marke, nahezu vergriffen ist. Auch die Nachfrage nach den Nelken steigert sich von Tag zu Tag und erreicht jetzt schon die Zahl von 2 Millionen.

Stuttgart, 10. März. Die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl ist auf Freitag den 12. Mai anberaumt.

Stuttgart, 9. März. (Wasserversorgung.) Zu dieser wichtigen Frage ist ein neuer Vorschlag bezw. ein früherer wieder zur Geltung gebracht worden. Es handelt sich um die Gewinnung des Wassers zwischen Gopenzugen und der Wimsener Höhle bei Zwiefalten. Die Ergiebigkeit dieser Wassergewinnungsstelle mit den beizuziehenden weiteren Quellen, deren Wasser aus dem weißen Jura stammen, soll minimal (im Tiefstand) zirka zusammen 700—800 Sekundenliter des besten Trinkwassers betragen. Es ist, wie versichert wird, nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung des Regierungschemikers eines der besten Trinkwasser in Württemberg und hat nur 10—14 Härtegrade. Die Pumpstation würde bei Gopenzugen mit elektr. Antrieb auf ca. 555,0 Meereshöhe gestellt und das Wasser mittelst kurzer Druckleitung in ca. 6—8 Kilometer Entfernung in einen großen Hauptsammelbehälter auf ca. 720—730 Meter Meereshöhe gedrückt. Von hier aus als Verteilungsleitung mit großem hydrostatischen und hydraulischen Druck wirkend, würde das Wasser in der Richtung Kleingstingen O. A. Reutlingen dem Honauer Tale folgend, der Stadt Stuttgart nach allen Richtungen zugeleitet. Die Entfernung der Wassergewinnungsstelle, sowie der projektierten Pumpstation beträgt, in der Luftlinie gemessen, von Stuttgart ca. 60—65 Km. Im Honauer Tale bei der Zahnradbahn kann das überschüssige Gefälle der Wasserleitung für eine Wasserkraftanlage gut ausgenützt werden.

In einer vorgestern im Hotel Marquardt abgehaltenen konstituierenden Versammlung wurde ein Wirt. Hotelbesitzerverein gegründet; zum 1. Vorsitzenden wurde Hotelbesitzer August Banzhaf (Hotel Royal), zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Häuser zum Bahnhof gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Inhaber des Hotel Marquardt, Herren H. und O. Marquardt, und Herr Reiniger zum Bahnhof ernannt. Der Verein besteht nur aus Mitgliedern, die dem Internationalen Hotelbesitzerverein (mit dem Sitz in Köln) angehören.

Stuttgart. Im vergangenen Jahre wurden bei D. beim Graben zwei bronzene Feldschlangen aufgefunden, die die Jahreszahl 1420 und das Wappenzeichen Eberhard des Greiners trugen. Die beiden seltenen Stücke wurden dem Wirt. Staat zum Kauf angeboten, aber das Geschäft soll sich zerfallen haben und jetzt sind die beiden Feldschlangen, wie es heißt nach Berlin und Nürnberg,

an das Zeughaus bezw. das Germanische Museum verkauft. Vorausgesetzt, daß es sich dabei nicht um übertriebene Forderungen handelte, wäre es doch sehr bedauerlich, daß man Gegenstände altertümlicher Heimatkunst außer Landes gehen läßt.

Tübingen, 10. März. (Strafkammer.) In der winters unbewohnten Villa Margerita an der Dobler Landstraße in Herrenalb wurde vor einiger Zeit ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Gleich darauf gelang die Verhaftung des gefährlichen Einbrechers Paul Bruschke aus Willkau. Er wurde gestern von der Strafkammer neben 3jähr. Ehrverlust zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Calw, 8. März. Infolge der milden Witterung der letzten Tage ist die Krokusblüte am Javelstein zur Entfaltung gekommen.

Bad Liebenzell, 10. März. Seit einem Jahr hat hier eine äußerst rege Bautätigkeit eingesetzt. Nicht weniger als 40 Baugesuche wurden im vorigen Jahr durch den Gemeinderat behandelt und heuer sind schon wieder 21 angefallen. Die neuerstellten bezw. umgebauten und im Bau begriffenen Gebäulichkeiten repräsentieren einen Wert von über 500 000 M.

Altensteig, 9. März. In einigen benachbarten Orten macht sich gegenwärtig eine auffallende Auswanderungslust bemerkbar und zwar ist Posen das erstrebte Ziel. Es sind schon früher von unserer Gegend Leute dorthin gezogen und jetzt wollen einige Familien und zwar von Berner und Simmersfeld folgen. Die Auswanderungslustigen glauben in Posen leichter vorwärts kommen zu können, als in ihrer Heimat. Jedenfalls würde eine Auswanderung für weniger bemittelte Leute bei uns nicht in Betracht kommen, wenn wir in unserer Gegend mehr Industrie, Handel und Verkehr und damit bessere Erwerbsverhältnisse hätten.

Freudenstadt, 9. März. Am Jahrtag der Lokomotive des Murrthalzuges (Waiersbronn ab 5.13 abends, Freudenstadt Stadtbahnhof an 5.36) brachen heute etwa 500 Meter oberhalb des Christophaler Viadukts Zähne aus, insolge dessen die Weiterfahrt nach Freudenstadt nicht mehr fortgesetzt werden konnte. Die zahlreichen Mitreisenden mußten aussteigen und den Weg nach dem Stadtbahnhof zu Fuß fortsetzen. Der Zugverkehr wird eine mehrstündige Unterbrechung erleiden.

Heidenheim, 11. März. Privatier Georg Staudenmaier in Giengen kann am Dienstag in verhältnismäßiger Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag begehen.

Nottenburg, 8. März. Auf einer Anhöhe bei Obernau stieß man bei Nachgrabungen, die auf Veranlassung von Bahnhofsverwalter Mönch und Prof. Dr. Paradeis vorgenommen worden waren, auf gewaltige Grundmauern. Es handelt sich um eine römische Niederlassung. An Altertumsfunden wurden und a. geborgen: Verschiedene bearbeitete Knochen und Steine und ein dreikantig geschliffener Steindolch aus der jüngeren Steinzeit, eine eiserne Waffe anscheinend aus der Hallstattzeit, sowie eine Menge größerer und kleinerer Bruchstücke von Urnen und Tongefäßen aus der Römerzeit und der nachrömischen Zeit. Der Verlauf der alten römischen Wasserleitung, deren Entdeckung Bahnhofsverwalter Mönch zu danken ist, ist nunmehr genau festgestellt. Die Römerleitung zieht sich am Abhang der Höhen des linken Neckartals hin; sie ist an manchen Stellen noch sehr gut erhalten als viereckige Dohle. Einige gut erhaltene Stücke der Leitung sollen Museen einverleibt werden. — Auf der Markung Obernau wurden auf der linken Neckarseite von einer Firma Bohrungen auf Kohlen-säure unternommen mit dem Ergebnis, daß ein Sprudel gefaßt werden konnte. Da der Besitzer des Kohlen-säurewerks „Löwen-sprudel“, der eine Schädigung seiner Quelle befürchtet, Beschwerde

erhob, mußten die Bohrungen wieder eingestellt werden, bis die Beschwerde entschieden ist.

Kirchheim u. T., 9. März. Auf der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin wird auch unser von der Touristenwelt bevorzugter Bezirk vertreten sein. Außer verschiedenen interessanten bildlichen Darstellungen der hiesigen Gegend, die von Privaten bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, wird die Ausstellungsbesucher ein Prachtexemplar eines Ichthyosaurus aus den berühmten Holzmaden Schieferbrüchen auf unsere reichen geologischen Fundstätten hinweisen, den das paläontologische Atelier von Bernhard Hauff in Holzmaden auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Schwäb. Albvereins ausstellen wird.

Ulm, 7. März. Die Strafkammer verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den Bezirksnotar a. D. Ernst Müller von Kirchheim u. T. wegen eines Vergehens des Betrugs und zweier Vergehen der Untreue zu 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 2 Jahren. Müller hatte ein Vermögen von über 200 000 Mark, ließ sich dann zu sehr in industrielle Unternehmungen ein, die schlecht rentierten und schließlich in Konkurs gerieten. Um für die Unternehmungen Geld flüssig zu bekommen, verwendete er höhere Beträge, die ihm zur Verwaltung anvertraut waren, ohne Wissen der Eigentümer, oder ließ sich größere Summen von anderen Personen gegen das Versprechen geben, sie hypothekarisch sicher anzulegen, während er das Geld in seine Unternehmungen steckte, wo es verloren ging. Der Kaufmann Dreyfus, der Geschäftsführer einer dieser Unternehmungen war, wurde wegen einfachen Bankrotts und Unterlassung der Konkursanmeldung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Karlsruhe, 13. März. Die 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in der Zeit vom 24. bis 30. Sept. hier stattfinden.

Die Automobilgesellschaft Gernsbach, die einen rentablen Automobilbetrieb zwischen Baden-Baden—Gernsbach—Wildbad betreibt, will vom 1. oder 15. Juni ab bis Ende September zweimalige tägliche Automobilfahrten hin und zurück zwischen Baden-Baden—Gernsbach—Forbach—Freudenstadt zur Ausführung bringen. Am Dienstag wurde zu diesem Zwecke eine Probefahrt ausgeführt, an der ca. 20 Herren teilnahmen. Der Fahrpreis von Freudenstadt nach Baden-Baden wird etwa 4 Mark betragen.

Frankfurt a. O., 7. März. Wie die „Frankf. Oberzeitung“ meldet, hat der Aufsichtsrat der Vereinsbank in Frankfurt a. O. in Liquidation in einer gestern abgehaltenen fünfständigen Sitzung beschlossen, den Konkurs der Bank anzumelden, nachdem sie bei der weiteren Prüfung der Bücher und der Verbindlichkeiten besonders auf dem Gebiete des Berliner Grundstücksmarktes weitere bedeutende Ausfälle herausgestellt haben. Nach Schätzung des Aufsichtsrats beläuft sich die Unterbilanz auf ungefähr sechs Millionen, sodas das gesamte Aktientkapital und von den Depositen 50—60 Prozent verloren gehen.

Kolmar, 10. März. Gestern vormittag wurde von einer alten, Kresse suchenden Frau 50 Meter von der Sennerei Glashütte in der Nähe von Rimbach die Leiche des seit 18. Febr. vermißten Skiläufers Steuerpraktikant Baderet nahezu unverfehrt aufgefunden. Die Leiche lag im Gebüsch auf dem Rücken, leicht zur Seite geneigt. Die Schneeschuhe waren lose angechnallt.

Basel, 9. März. Wohl das Großartigste, was bisher an Saccharinsmuggel hier geleistet wurde, hat man dieser Tage unternommen; nicht weniger als 19 Zentner Saccharin, verpackt in 12 Kisten, wurden auf dem hiesigen Bahnhof aufgegeben. Die Sendung war als Bücher deklariert

und an verschiedene deutsche Firmen adressiert; die Aufgeber sind nicht bekannt. Die Zollbehörde hat das Saccharin beschlagnahmt und nach dem Hauptzollamt in St. Ludwig verbringen lassen.

München, 13. März. Der Prinzregent hat bestimmt, daß das Erträgnis der Landesversammlung, welche zu seinem 90. Geburtsfest veranstaltet worden ist, in folgender Weise verwendet werden soll: 1. 500 000 Mk. zur Errichtung einer Landesheilstätte für tuberkulose Kinder; 2. 500 000 Mark als „Luitpold-Jubiläumsspende für Jugendfürsorge“, auf dem Gebiete der Jugendfürsorge; 3. 300 000 Mk. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71 sowie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer und späterer Jahre; 4. über den Restbetrag behält sich der Regent die Verfügung zugunsten von wohlthätigen oder gemeinnützigen, dem ganzen Lande zu gute kommenden Zwecken vor.

— Eine 24jährige Dame in Friedenau-Berlin erhielt von der Polizei die Erlaubnis, Männerkleidung tragen zu dürfen. Die Dame gleicht im Äußern so sehr einem Mann, daß sie wiederholt in Verdacht geriet, sich verkleidet zu haben. Es wurde ihr nahegelegt, dafür zu sorgen, daß das Tragen männlicher Kleidung zu keiner Mißbilligung führt und die öffentliche Ordnung dadurch nicht gestört wird.

Berlin, 12. März. Zu Ehren des 90jährigen Prinzregenten von Bayern fand heute mittag im kgl. Schlosse Festtafel statt. Während der Tafel erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Prinzregenten als des Sinn- und Vorbilds aller Fürstentugenden. Der Kaiser verglich die fernige, mannhafte Persönlichkeit des Regenten mit einer tief im Boden wurzelnden deutschen Eiche. Während die Jugendtage des Herrschers in die Anfänge des vorigen Jahrhunderts zurückreichten, habe ihm die Mittagshöhe des Lebens die aktive Teilnahme an dem großen Aufschwung des deutschen Volks gebracht und ihm gestattet, sich gleich hervorragend im Kriege wie im Frieden zu bewähren. Als Förderer der Kunst und aller kulturellen Interessen werde er getragen von der Liebe seines Bayernvolks, und von der Verehrung jedes echten Deutschen. Treu zu seinem Volke, treu zum deutschen Vaterland habe er sich alle Zeit erwiesen, und ebenso habe sich um ihn und die drei deutschen Kaiser allezeit das Band gegenseitiger Treue geschlungen. Zum Schlusse bat der Kaiser den bayrischen Gesandten doch seinem Souverän der Dolmetsch der Gefühle zu sein, die den Kaiser und sein Volk an diesem Tage bewegten. — Von allen königlichen und allen reichs- und preußischen Staatsgebäuden weht zu Ehren des Geburtsstages des Prinzregenten Flaggenschmuck.

— Durch die Annahme des Reichswertzuwachssteuergesetzes ist die Möglichkeit gegeben, weiteren 40 000 Veteranen die Ehrengabe von 120 Mark jährlich zuzuwenden. Es werden dann von den noch lebenden 400 000 Kriegsteilnehmern 240 000 diese Ehrengabe erhalten.

London, 10. März. Mr. Fred C. Whitney, der kürzlich das Londoner Strandtheater kaufte, hat von Richard Strauß das Aufführungsrecht des „Rosenkavaliers“ für ein Jahr und zwar für England und Amerika erworben. Die Bedingungen des Vertrags sind aller Wahrscheinlichkeit nach die höchsten, die jemals für ein musikalisches Werk gefordert oder gegeben worden sind. Der Kontrakt lautet vom 1. Juni ds. Js. auf ein Jahr, aber das Vorrecht auf eine weitere Periode ist eingeräumt worden, und es wird höchstwahrscheinlich ebenfalls Gebrauch davon gemacht werden. Als Anzahlung hat Mr. Whitney 90 000 Mk. zu leisten, den Rest von 160 000 Mk. innerhalb vier Wochen. Dieses ist das Minimum, das Strauß für das Aufführungsrecht erhält, hat die Oper aber in England und Amerika großen Erfolg, so erhöht sich der Betrag noch um ein beträchtliches.

— Bei einer gerichtlichen Verhandlung in Dublin stellte es sich heraus, daß ein alter Mann Namens Edwin Corcoran eine amerikanische Erbschaft von fünf Millionen Mark für 24 000 Mk. an amerikanische Anwälte und andere gewissenlose Menschen, die sein Vertrauen mißbrauchten übertragen hat. Die fünf Millionen waren Corcoran von seinem Better Sullivan, der s. Zeit in der Entstehung von Seattle eine große Rolle gespielt hatte, zugefallen. Corcoran, der gar nicht begreifen konnte, daß es überhaupt soviel Geld auf der Welt gab — er war nur ein armer Sattelflicker — wurde von seinem amerikanischen Anwalt fortwährend im Rausche gehalten, bis er alle Dokumente unterzeichnet hatte, durch die sich der amerikanische Betrüger und seine irischen Spießgesellen in den Besitz der Erbschaft setzen konnten. Die 24 000 Mark, die man ihm dann auszahlte, hatte Corcoran bald in den Schnapskneipen ausgegeben, und in den letzten drei Monaten lebte er in äußerster Dürftigkeit und mußte alle seine Kleider und Hab-

seligkeiten verpfänden um nicht — Durst zu leiden. Das Gericht wird einen Sachverwalter ernennen, um für den alten Mann so viel als möglich zu retten.

Washington, 8. März. Die mexikanische Regierung erklärt, das Gerücht, Mexiko habe ersucht oder versuche um eine Intervention der Vereinigten Staaten zur Lösung der internen Schwierigkeiten, sei lächerlich. Mexiko habe die Macht, um die Revolution unterdrücken zu können, und die öffentliche Meinung stehe der Regierung zur Seite. Die Gefangennahme einer Anzahl Amerikaner, die sich an der Revolution beteiligt hätten, sei auf mexikanischem, nicht amerikanischem Boden erfolgt.

Unterhaltendes zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Vorchart.
(Fort.) (Nachdruck verboten.)

Ein leiser Freudenschrei entrang sich ihren Lippen und ihr Herz begann zu klopfen. Da war er heil und gesund in seiner ganzen stattlichen Größe und jetzt — er hatte sie wohl soeben erkannt — es gab seinem Körper einen ordentlichen Ruck, und mit schnellen Schritten eilte er ihr entgegen: „Signorina Isabella!“

Er nahm ihre Hände preßte sie an seine Brust und an seine Lippen.

„Das war ein böser Streich, Signor Bardini,“ erwiderte sie zürnend, doch ihre Augen strasteten den Ton ihrer Stimme Lügen.

Er reichte ihr ein Sträußchen Edelweiß hin. „Hier ist, was ich versprach, nur diese eine Blüte behalte ich; ich habe sie heiß erlämpft.“

Isa warf einen Blick auf die leuchtend weißen Blüten, die aus den Eisregionen stammten, und ihre Hand zitterte, als sie sie abnahm.

„Ich danke Ihnen, Signore. Doch — was sehe ich? Ihre Hände sind verbunden — Sie haben doch nicht —“

Er lächelte. „Leichte Hautabschürfungen, die bald heilen werden.“

„Wie kamen Sie zu ihnen?“

„O, ich straukelte einmal und riß mich an den spitzen Eiszacken.“

„Sie verhehlen mir die Wahrheit — mein Gott — was ist Ihnen? — Sie wanken?“

„O nichts — es geht schon vorüber.“

„Dort steht eine Bank — setzen wir uns.“

„Ja — setzen wir uns.“

Sie gingen langsam bis zur Bank, die an der Seite neben dem Felsen stand, und ließen sich darauf nieder. Isa betrachtete ihn mit Besorgnis.

„Sagen Sie mir, was ist geschehen?“

„Es ist nicht der Rede wert — nur eine kleine Schwäche, die bereits überwunden ist. Wir haben uns heute früh aufgemacht, um noch den ersten Dampfer zu erreichen, und kamen erst kurz vor acht hier an.“

„Und warum legten Sie sich nicht sogleich nieder, als Sie ankamen?“

Seine matten Zügel belebten sich plötzlich, und in seinen Augen flammte es auf.

„Es trieb mich — Sie zu sehen — Ihnen das Edelweiß zu bringen.“

„Und deshalb — deshalb gingen Sie hierher auf die Kreuzstraße?“

„Ja, — nicht in Gegenwart anderer, nicht einmal in der Ihrer Mutter, wollte ich Sie das erste Mal wiedersehen. — Ich gehe seit einer Stunde umher und warte und die Hoffnung: „Sie wird kommen“ verließ mich nicht. Darum überwand ich jede Müdigkeit. Und — sie kam.“

Signorina — Sie haben gewußt, wo ich war — haben Sie einmal den Gedanken gehegt: Ob er wiederkommen wird?“

„Gewiß habe ich das,“ antwortete Isa, „und ich habe Ihnen ernstlich gezürnt, daß Sie den tollkühnen Plan doch ausgeführt hatten.“

„Glauben Sie an eine Fernwirkung, Signorina Isabella?“

„Wie meinen Sie?“

„Ich meine, ob Sie um eine bestimmte Stunde intensiv an mich gedacht, ob — Sie den Wunsch gehabt haben: Könnte ich jetzt auf der Gletscherhöhe stehen und ihn vor Gefahr bewahren?“

„Ich weiß nicht,“ sagte Isa leise; ihre Wangen färbten sich rot, und ihre Blicke wichen den seinen aus.

„Ich habe etwas Merkwürdiges erlebt — ich möchte es Ihnen erzählen.“

„Erzählen Sie.“

„Vorgestern unternahmen wir den Aufstieg,“ begann Bardini nach kurzer Pause. „Zuerst ging es glatt vorwärts, dann mit Beschwerden und Fährnissen über Schnee und Eis immer bergauf der Höhe zu. Nach vierstündiger Wanderung gönnten wir uns eine Rast und stärkten uns an dem mitgenommenen Imbiß. Dann machten wir

uns auf den Weitermarsch. — So sehr ich auch spähte, ein Edelweiß konnte ich nicht entdecken. Ich fing schon an ungeduldig zu werden, als ich plötzlich an einem vorspringenden Fels, hoch über uns, am Rande des Abgrunds, die Blüten, die in ihrem blendenden Weiß kaum von der Schneedecke des Bodens abstachen, entdeckte.

„Dort müssen wir hinauf, Arnegger,“ fragte ich. Er wehrte jedoch erschrocken ab, es könnte das Leben kosten, sich bis zu jener abschüssigen Höhe zu versteigen. Aber ich wollte das Edelweiß, das vielleicht das einzige war, das uns begünstete, besitzen um jeden Preis, und keine Gefahr, keine Anstrengung sollte mir hinderlich sein. Ich hatte einen harten Kampf mit dem braven Manne zu bestehen, ehe er es zuließ, daß ich allein mich auf den Weg machte; denn er sollte mir nicht folgen mich auch nicht, wie er es durchaus tun wollte, an sich anseilen. Das einzige, was ich zuließ, war, daß er das Seil um meinen Leib schlang und es so fest in der Hand behaltend, mir in weitem Abstände folgte.

So stiegen wir an der steilen Gletscherwand auf. — Nichts regte sich umher, kein Laut wurde hörbar, als ab und zu das Aufstoßen unserer Eispickel. Der Weg wurde immer gefährlicher — die Nerven wurden aufs höchste angespannt, denn ein Fehltritt nur, und wir stürzten in den graufigen Gletscherspalt, der zu unserer Linken gähnte.

Meine Kraft wuchs mit der Gefahr, und ich hatte nur das Ziel vor Augen. Schon hatte ich das Ziel erreicht — Arnegger war weit hinter mir zurückgeblieben —

Bardini stockte hier plötzlich an, atmete schwer auf. „Was geschah weiter?“ fragte Isa mit seltsamer Erregung.

„Das Edelweiß stand vor mir, und ich konnte es nicht fassen, wenn ich nicht niederkniete und mich über den Abgrund beugte. — Ich tat es. — Vorsichtig legte ich mich nieder — beugte mich vor — streckte meine Hand aus — da — ging plötzlich ein Ruck durch meinen Körper — ich verlor das Gleichgewicht und — stürzte in die Tiefe.“

„O Gott —“ rief Isa erschauernd und ihr Gesicht wurde totenbleich.

Ueber seine Züge ging ein Leuchten.

„Ich lebe, Signora, wie Sie sehen, doch — ich bin mit meiner Erzählung noch nicht zu Ende: — Natürlich hatte ich das Bewußtsein verloren. Nach kurzer Zeit erwachte ich und gewahrte mit Schrecken meine Lage. Ich war an der spitzen Zacke eines Felsens mit dem Seil, das Arnegger um meinen Leib geschlungen hatte, hängen geblieben. Bei dem jähen Ruck war es wohl Arneggers Händen entrissen worden. Dieses Seil hatte mich vor dem Sturz in die endlose Tiefe bewahrt, aber meine gegenwärtige Lage war noch gräßlicher als der Tod. Ich hing zwischen Himmel und Erde, der Strick konnte jeden Augenblick reißen und ich sah diesen furchtbaren Zeitpunkt vor meinen Augen und war machtlos, ja, die geringste Bewegung meinerseits mußte mein Schicksal besiegeln. —

Signorina, was ich in jenen Augenblicken der Todesangst und Verzweiflung durchgemacht habe, wie ich in einer einzigen Sekunde mein ganzes Leben an mir vorüberziehen sah — wie ich mich schauernd selbst erkannte, davon will ich schweigen. Nur eins sollen Sie erfahren: Sie sagten einmal, in jedes Menschen Leben käme eine Stunde, wo sein Vertrauen in die eigene Kraft erschüttert wird, wo er sich hilflos nach einem Stärkeren, Höheren umsieht. — Diese Stunde war für mich gekommen. Meine Kraft hatte mich verlassen, jede Möglichkeit, mich aus dieser schauerlichen Lage zu befreien, war geschwunden. Da suchten meine Gedanken Gott, an den Sie so felsenfest glauben und ich fühlte es mit einemale, daß bei ihm allein Leben oder Tod war. Ich weiß jetzt nicht mehr, ob ich ihn um das erstere oder den letzteren anflehte — ich weiß nur, daß ich — betete.

Obgleich ich über dem Abgrund an dem Felsen hing, war mein Gesicht dem Himmel zugekehrt. Ich sah ein Stück des leuchtenden blauen Aethermeeres und dort hineinragen jene Felswand, auf der das Edelweiß, das ich habe brechen wollen, nun unangefochten und rein weiterblühte. —

Da geschah etwas Wunderbares. — Ob meine Augen durch das beständige Schauen auf die weißen Flächen der Gletscher geblendet waren, ob mich schon die Delirien als Todesvorbote umfingen, — ich sah plötzlich auf der Höhe über mir dicht an den Edelweißblüten eine weiße Gestalt stehen und mit der Hand winken. Meine Ohren vernahmen eine Stimme: „Verzage nicht — arbeite dich empor — ich reiche dir meine Hand und ziehe dich hinauf zu meiner Höhe — ich rette dich!“ — Da strasteten sich meine Sehnen — ich tastete vorsichtig umher — setzte den Fuß an, gewann eine Stütze — ergriff eine vorspringende Felszacke — richtete mich an ihr ein wenig empor und besah das Terrain. Steile, ab-

schüssige Felsen über mir — nirgends eine Stelle, wo der Fuß hätte hinstreten können! — Mich befehlte aber ein Todesmut ohne Gleichen — es gelang mir, mich ganz aufzurichten, und da stand ich nun auf dem unsicheren Stückchen Felsgestein und spähte vergebens nach einer Möglichkeit, hinaufzukletteren. Mutlos und verzagt wäre ich von neuem geworden, wenn die Vision nicht immer noch dort oben geschwebt hätte. Angesichts dieser hehren Erscheinung vollbrachte ich Uebermenschliches — nämlich an steilen Felsen emporzukletteren oder besser, mich hinaufzuwinden. Ich riß mir die Hände blutig dabei, aber ich achtete dessen nicht — nur vorwärts, vorwärts mit Todesverachtung! —

Noch hatte ich die Höhe lange nicht erreicht, als ich einen spitzen Felskegel ganz in meiner Nähe gewahrte. Ich drang soweit vor, daß ich mein Seil mit einiger Mühe herumschlingen konnte, als es geschehen war, atmete ich auf, nun konnte ich wenigstens nicht mehr in die Tiefe stürzen. Mit dieser Gefahr schwand jedoch der letzte Rest meiner Kraft. Mein Geist begann, sich zu verwirren, blutige Flecken tanzten vor meinen Augen. Aber über mir stand ehern und fest die weiße Gestalt und rief mir zu, nicht nachzulassen und nicht auf halbem Wege zu verzagen und innezuhalten. — Wie ich die letzte Strecke zurückgelegt habe, weiß ich nicht mehr — ich fühlte nur, wie jemand meine Hand ergriff und mich emporzog und wie ich mit der anderen Hand das Edelweiß brach, daran ich hart vorbei streifte. Darauf versank alles in tiefes, tiefes Dunkel.“

Fortsetzung folgt.

Vermischtes

„So wenig wie möglich essen und so viel wie möglich lauen!“ Das ist die Lehre, mit der der amerikanische Arzt Fletcher die Menschheit gesund und glücklich machen will. Er sagt: „Der Mensch soll von — Luft und von einem ganz geringen Quantum sorgfältig gekauter Nahrungsmittel leben. Ich kann den wissenschaftlichen Beweis führen, daß der Mensch am besten gedeiht und am gesündesten und sorglosesten ist, wenn er täglich für etwa 23 Pfennig Brot ißt und weiter nichts! Das Brot muß lange und gewissenhaft gekaut werden. Ich stelle jedoch nicht das Verlangen, daß der Mensch nur und unter allen

Umständen Brot essen soll; ich gestatte auch Fleisch und Fisch, lege aber das Hauptgewicht darauf, daß die Menge stets möglichst gering sei. Es sind die großen Mengen von Nahrungsmitteln, durch die sich der Mensch systematisch vergiftet! Eine alte Wahrheit ist die, daß mehr Menschen an übertriebenem Fleischgenuß sterben als an zu vielem Trinken. Man sieht täglich sonst kluge Menschen ihren Magensack mit schweren Fleischspeisen überladen und sich gleich nach der Mahlzeit in eine nervenzerrüttende geistige Arbeit stürzen, wodurch die Verdauung ganz unmöglich gemacht wird. Das Ergebnis ist natürlich eine Selbstvergiftung, eine Anhäufung schädlicher Bazillen im Darmkanal, die sich schon früh durch den Ausbruch verschiedener gefährlicher chronischer Krankheiten zeigt. Eine Menge von Krankheiten, deren Ursache man früher nicht kannte, ist auf die Anhäufung jener Selbstvergiftungsbazillen im Darmkanal zurückzuführen. Dieser Tage erhielt ich aus Neuyork eine interessante Mitteilung über Untersuchungen des Darmkanals bei kleinen Kindern. Es hat sich ergeben, daß der Darmkanal des Neugeborenen nur gute „positive“ Bazillen aufzuweisen hat, die „negativen“ (Vergiftungs-)Bazillen treten erst allmählich auf, wenn eine Ueberernährung des Kindes begonnen hat. Meine Lehre ist die: Iß nur, wenn du sehr, sehr hungrig bist! Iß auch dann nur wenig, aber laue das Essen sorgfältig — und aller Welt Bazillen werden dich in Ruhe lassen. Du wirst kräftig und heiter werden und an deinem „lärglichen“ einen Bericht am Tage mehr Freude haben, als der Durchschnittseuropäer an seinen vier bis fünf täglichen Mahlzeiten, die mit einer Ekstase mitten in der Nacht ihren Abschluß zu finden pflegen.

— Eine originelle Faschingszeitung haben die Oberammergauer erhalten. Ihr Wochenblatt, die „Ammergauer Zeitung“, hatte wieder eine Faschingsnummer herausgegeben, die aber nur den Titel „Faschingszeitung“ trug und zwei leere Seiten umfaßte mit der vielsagenden Fußnote: „Um den ständig wiederkehrenden Beleidigungsprozessen, die uns die Ausgabe der Faschingsnummer alljährlich einbrachte, vorzubeugen, haben wir heuer den Text herausgelassen und sind so sicher, niemand beleidigt zu haben. Die Redaktion.“

— Mehr und mehr macht sich in gemeinnützig denkenden Industriekreisen das Bestreben geltend, dem Arbeiter Gelegenheit zu landwirtschaftlicher

Betätigung in der Freizeit zu bieten. Besonders ist man neuerdings im Hannoverischen und in den Rheinlanden bemüht um die Pflege und Verbreitung der Bienen- und Geflügelzucht, sowie der Schweinehaltung. Einen weiteren Vorschlag in dieser Richtung macht Major v. Spigel im Februarheft der „Sozialen Kultur“, nämlich die nach hunderttausenden zählenden freien Wand- und Mauerflächen der Schuppen, Hallen, Fabrikgebäude, Arbeiter- und Beamtenhäuser, sowie der Einfriedigungen aller Art der Obst- und Spalierzucht dienstbar zu machen. Unter Zugrundelegung eines Ertragswertes von 1—3 Mark pro Spalierbezogenes Quadratmeter würden sich enorme Gewinne erzielen lassen, die direkt dem Arbeiter und der deutschen Landwirtschaft zugute kämen, welche heute den Bedarf an Obst im eigenen Lande bei weitem noch nicht zu decken weiß; was die jährliche Einfuhr in Werthöhe von 200 bis 300 Millionen Mark schlagend dardut. Um vorbildlich für eine solche Flächennutzung zu wirken, scheint es empfehlenswert, geeignete Gebäude öffentlichen Charakters mit solchem Spalierobst zu bekleiden. In Frage kämen hier beispielsweise: Schulen, Seminare, Lazarette, Sanatorien, Waisenhäuser, Klöster, Pfarrhöfe, und vor allem auch die Kasernen.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim.

Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

Was koche **morgen?**
ich **morgen?**
Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten.
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld L. B.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämtl. Bestände unseres grossen erstklass. Warenlagers:

Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Weisswaren, Aussteuer-Artikel, Betten, Bettstellen, Bettfedern, Unterröcke, Schürzen, Damenwäsche, Kinderwäsche, Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, wollene und baumwollene Schlafdecken, Steppdecken, Gardinen, Garnituren, Wachstuche etc.

unterliegen dem Ausverkauf.

Alle erst vor wenigen Tagen eingetroffenen und noch täglich eintreffenden

Neuheiten zum Frühjahr und zur Konfirmation

kommen zum Total-Ausverkauf.

Wir betonen ausdrücklich, dass es sich nicht um minderwertige Waren, sondern um gute und beste Qualitäten handelt.
Die Preise werden ohne Rücksicht auf Einkauf und Verdienst teils bis über die

Hälfte des richtigen Wertes ermässigt werden.

Der Verkauf geschieht nur gegen bar und ohne Rabattmarken.

Weber u. Langeneckert Pforzheim

Ecke Markt und Schlossberg.

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr

Ausflug-Sitzung

bei Mitglied **Gustav Foussaint**. — Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im

Anfertigen von Grabeinfassungen

sowie im Giefern von **Denkmälern**

in einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.

Konfirmanden-Hüte

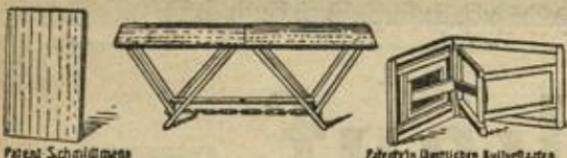
in großer Auswahl empfiehlt billigt

Karl Rometsch,
Kürschner.

Neu! Praktisch! Neu!

Patent-Klapptisch

„Fix-Fertig“ D. R. P.



Patent Schildeisen
Patent in demigen Kulturstaaten

Besondere Vorzüge: Leichtester Transport. — Der zusammengelappte Tisch läßt sich bequem unter dem Arm tragen. — Große Raumersparnis. Große Dauerhaftigkeit. Vielseitige Verwendung: als Restaurations- und Haushaltstisch, Garten- und Balkontisch, Kindertisch

— Anfertigung in verschiedenen Größen. — Zur Besichtigung ladet höfl. ein

Fr. Brachhold
Schreinermeister.

Neuheiten

in Herrenkleiderstoffen finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Adolf Martin, Pforzheim,
im Rathaus.
Grösstes Tuchspezialgeschäft in Baden.

Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige **Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant
Oldenburgstrasse.

Handelslehranstalt Kirchheim

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen, Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.

Neuaufnahme: **1. April** Sprach-Institut.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis, Olfogasglühlicht Sparbrenner 30 Prozent Gasersparnis, Östramkohlenfadenlampen 40, 50, 100 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis, Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen sowie alle Zubehöriteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

Güthler.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 10 Bfg. zu haben bei **A. Wildbrett**



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren, Goldwaren Opt. Artikeln

Elektrischen Taschenlampen und Zubehör.

L. Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung.

Reichhaltige Auswahl aller Arten

Stoffe

für die **Confirmation u. Communion** zu billigsten Preisen.

Wildbad Ph. Bosch.

NB. Anfang März treffen fertige **Knaben-Confirmations-Anzüge** in tadellosen Stoffen und Machart von Mk. 15.— bis Mk. 25.— ein.

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik

Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Gedieg. Wohnungs-Einrichtungen
Dekorationen :: Orient-Teppiche.

Agenten — Reisende für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.
Ges. gesch. Gardinenspanner.

Steinmeh-Brod
Sanitas-Brod

empfehlen stets frisch

Bäcker Bechtle.

Zimmermädchen.

Suche zum 1. April ein ehrliches, fleißiges Zimmermädchen.

Zu erfragen bei der Exp. dieses Blattes.

Ein braves fleißiges

Mädchen

wird zu baldigem Eintritt gesucht von

Frau Kanzeirat Maier.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **schwarzen Frauenröcken**

mit gediegener, einfacher Garnierung, bester Stoffqualität und reichem Schnitt.

Helene Schanz,
König-Karlstr. 96.

Menthol Karrol
Katarrhbonbon

beseitigt den Schnupfen, wirkt desinfizierend und schleimlösend, erhältlich in Beutel zu 20 Bfg. bei:

E. Hammer, Chocol.-Haus
G. Lindenberger, Conditorei



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemächlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mk. und hält lange vor. Niederlage in Wildbad bei: Hofapotheker **Dr. Wegger.**

Dr. Gentner's Schuhcreme

am Glanze Ihres Schuhzeuges, wenn Sie dasselbe mit

Dr. Gentner's Schuhcreme

wischen. — Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Als vorzügliches Hustenmittel empfehle

Spitzwegerich-, Malz-, Eucalyptus-, Maltino-, Cibija-Bonbons

gefüllte Honigkissen
Pastilles D'orateurs

G. Lindenberger
Hofkonditor.